

solange die ökonomischen Gesetze des Kapitalismus das System der Ausbeutung reproduzieren, bleiben unüberbrückbare Schranken für die ideologisch-kulturelle Entwicklung der werktätigen Massen bestehen, die erst mit dem Sturz der kapitalistischen Herrschaft radikal durchbrochen werden. Die sozialistischen geistig-kulturellen Verhältnisse und Beziehungen, künstlerischen Werte und Lebensgewohnheiten können sich nur als Bestandteil der einheitlichen revolutionären Umwälzung der ganzen Gesellschaft und in direkter Auseinandersetzung mit bürgerlichen Traditionen und überlieferten Schaffens- und Lebensgewohnheiten aus der kapitalistischen Gesellschaft entwickeln.

Revolutionäre Veränderungen auf kulturell-geistigem Gebiet sind besonders **vielschichtig** und **schwierig** und dauern **länger als politische und ökonomische Umgestaltungen**. Sie berühren die Sphäre des Geistigen — das komplizierteste Gebiet des menschlichen Lebens; sie verändern die Weltanschauung von Millionen Menschen und sind auch Gegenstand der internationalen Klassenauseinandersetzungen. Die Überwindung oft jahrhundertealter sozialer und geistiger Traditionen führt vielfach zu persönlichen Konflikten. „Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht“³, schrieb Lenin und betonte den komplizierten Charakter der Umwälzung auf geistig-kulturellem Gebiet.

Die sozialistische Kulturrevolution, die sich in einigen Ländern — darunter der DDR — bereits auf bedeutende sozialökonomische und geistig-kulturelle Umwälzungen während der antiimperialistisch-demokratischen Etappe des revolutionären Übergangsprozesses stützen konnte, beginnt **mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats voll zu wirken**. Durch sie werden die entscheidenden sozialen Grundlagen der bürgerlichen Kultur, der Klassenantagonismus und der daraus folgende Gegensatz von Individuum und Gesellschaft beseitigt. Gleichzeitig werden in der sozialistischen Revolution schrittweise die im Kapitalismus unterdrückten Schöpferkräfte der Volksmassen freigesetzt. Mit der Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus und bei der Entwicklung der sozialistischen Demokratie lernt eine ständig wachsende Zahl von Arbeitern und anderen Werktätigen, politische, ökonomische, soziale, kulturelle und andere Prozesse bewußt zu leiten. Sie offenbaren dabei geistig-schöpferische und organisatorische Fähigkeiten, die sich unter kapitalistischen Verhältnissen nicht entwickeln konnten. Viele Arbeiter und Bauern wachsen zu Staatsfunktionären, Wirtschaftskadern, Offizieren der neuen Armee usw. heran. Damit werden die Werktätigen erstmals zu Beherrschern ihres eigenen Lebens.

Die kulturschöpferische Leistung der sozialistischen Revolution widerlegt Auffassungen bürgerlicher und rechtsopportunistischer Theoretiker und Politiker, wonach die Arbeiterklasse die Macht nicht übernehmen dürfe, weil es ihr angeblich an dem für die Leitung einer modernen Gesellschaft notwendigen Bildungs- und Kulturniveau fehle. Solchen Auffassungen trat bereits Lenin entgegen: „Wir können (und müssen) beginnen, den Sozialismus aufzubauen, und zwar nicht aus einem phantastischen und nicht aus einem von uns speziell geschaffenen Menschenmaterial, sondern aus dem Material, das

3 W. I. Lenin: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus. In: Werke, Bd.31, S. 29.